

H 91572

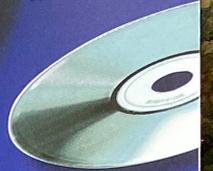


5-23

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 6,80
Österreich: € 7,50
Schweiz: CHF 12,90
Luxemburg: € 7,90

ISSN 0946-9397



August / September 2023

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



Pepe Romero

The Milk Carton Kids

Eric Skye & Jamie Stillway

Dominic Miller

Bruce Cockburn

Freya Arde

Nick Drake

CAFÉ DEL MUNDO

REPORTAGE

Ervin Somogyi

VINTAGE

**Martin D-35 Riopalisander
von 1966**

WORKSHOP SPECIAL

**'Thinking Out Loud'
à la Ed Sheeran**

ZU GEWINNEN

**Epiphone Masterbilt
Texan**

EQUIPMENT

13 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT

10 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN

News, Klassik Spezial,
Short Stories, Vintage,
Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com



FLAMENCO-SYMPHONIE

Café del Mundo • Bei dieser Geschichte geht es darum, die Dinge groß zu denken. Und dann noch etwas größer. Zwei deutsche Gitarristen greifen nach den Sternen, wollen ihre Musik auf ein neues Niveau heben.

Die Hauptdarsteller: Da haben wir Alexander Kilian und Jan Pascal, bekannt als das Duo Café del Mundo (CdM). Inzwischen mit ihrer Flamenco-beeinflussten und doch höchst individuellen Musik weltweit erfolgreich unterwegs – mit großer und stetig wachsender Fanbase. Zweite Hauptrolle: das Royal Philharmonic Orchestra (RPO), einer der berühmtesten sinfonischen Klangkörper unserer Zeit, beheimatet in London. Wichtigster Nebendarsteller: ein Ort, der Pop-, Rock- und Musikgeschichte geschrieben hat – die Abbey Road Studios in London. Genau: die weltberühmte Location mit dem Zebra-Streifen vor der Haustür.

Das ist also das Ausgangs-Tableau dieser Story: Café del Mundo engagieren das RPO, buchen Studio 1 unter der Adresse 3 Abbey Rd, London NW8 9AY, UK und lassen den Dresdner Arrangeur Christian David Rheber die Orchesterstimmen zu ihren Stücken ausarbeiten. Am ersten März-Wochenende 2023 treffen sich alle in London, flankiert von einem Media-Team sowie den Akteuren der deutschen Bauer Studios, die am Ende die Musik finalisieren werden. Dann werden an zwei Tagen in insgesamt vier dreistündigen Recording-Sessions die Orchester-Parts eingespielt. 63 Musiker des RPO bringen ihr Talent, ihre Erfahrung, ihren Sound und Spirit in die Musik von Café del Mundo ein, dirigiert von Richard Balcombe.

Man kann sich gut vorstellen, wie viel Vorarbeit in ein Projekt dieser Größenordnung



Alexander Kilian & Jan Pascal: Dialog der Flammcogitarren mit dem Orchester

geflossen sein muss. Jan Pascal als Hauptkomponist des Duos wählte aus dem bestehenden CdM-Repertoire gezielt Songs aus, die sich besonders gut für ein cineastisches Orchester-Upgrade eignen. Christian David Rheber schrieb die Orchesterstimmen dazu und bereitete das Notenmaterial vor. Die finale Abmischung in den deutschen Bauer-Studios übernahmen Bettina Bertók und Michael Thumm, gemastert wurde ebendort von Johannes Wohlleben. Und nun stellen wir neugierig unsere Fragen.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, eure Musik zusammen mit einem Orchester neu zu erfinden?

Jan Pascal: Banaler Auslöser: Eine Veranstalterin fragte, ob wir auch mit Orchester spielen. Der Wunsch schlummerte schon lange in uns. Ich bin mit klassischer Musik aufgewachsen, liebe die großen Orchester-Konzerte. Rodrigos Aranjuez-Konzert ist eines meiner Lieblingswerke für Gitarre, insbesondere gegenüber einem Kosmos orchestraler Musik wie Küssen, wenn der Klang der Flamenco-Gitarre mit dem des Orchesters zusammen erklingt.

Alex Kilian: Es ist ein Traum, seine Musik derartiger Dichte zu erleben. Ich war als Student oft in der Liederhalle in Stuttgart und habe von Mahler bis Wagner viele sinfonische Konzerte gehört. Was das in mir auslöste, welche Vielfalt an Emotionen, ist in Worten nicht auszudrücken. Wir haben schon 2014 auf ‚La Perla‘ mit einem Arrangeur und Streichquartett gearbeitet – damit war der Grundstein gelegt.

Das Projekt dürfte organisatorisch und finanziell ein riesiges Unterfangen sein. Warum geht ihr dieses Risiko ein, warum diese Größenordnung?

Jan: Als wir die ersten Demos von Arrangeur Christian David Rheber hörten, waren wir begeistert von seiner Arbeit, in der er unser Kern erfasst hat: Leichtigkeit mit Tiefgang. Dann gab es die glückliche Fügung: Die Aufnahme mit dem RPO in Studio 1 der Abbey Road zu erhalten, und wir hatten ein Ziel vor Augen: Wir wollen unsere Musik aufnehmen. Darauf folgte Angst: Wie schaffen wir es, eine 165.000-Euro-Produktion zu realisieren? Wir waren verrückt und haben die zwei Studiotage zugesagt.

Alex: Mit Chrissy, unserer UK-Agentin, haben wir schon 2019 nach unserer ersten Abbey

Road-Produktion zusammen taggeträumt, im legendären Studio 1 aufzunehmen. Nach allem Argumentieren und Abwägen sind wir beherzt nach vorne geprescht mit einer ordentlichen Portion Wahnsinn. So sind wir.

Nach welchen Kriterien habt ihr die Repertoire-Stücke ausgewählt? Hattet ihr dabei schon einen fiktiven Orchesterklang im inneren Ohr?

Jan: Mit inzwischen über 50 CdM-Originals hatten wir einen großen Fundus. Die Auswahl sollte möglichst viel Abwechslung enthalten, in Stimmung, Tonart, Tempi und Atmosphäre einen weiten Klangbogen an Emotionen abbilden.

Alex: Die Kriterien waren ein Programm mit rotem Faden und guten Dialog-Möglichkeiten zwischen unseren Gitarren und dem Orchester. Wir lieben diese Vielfalt, in die man die Flamenco-Gitarre mit ihrem modernen und nie kitschigen Klang hineinbringen kann.

Flamenco-Gitarren-Duo plus Orchester – gibt es da Vorbilder oder Vergleichbares?

Jan: Ich hatte neben Aranjuez eigentlich nur ‚Sonata Suite‘ von Tomatito mit dem spanischen Nationalorchester gehört. Hier verbinden sich für mich Flamenco und Sinfonie-Orchester nicht wirklich perfekt. Es war ein großer Pluspunkt unserer Produktion, gerade keine Vergleiche ziehen zu können und frei in der Gestaltung zu sein.

Wie habt ihr mit dem Arrangeur Christian David Rheber interagiert, um zu dem gewünschten Ergebnis zu kommen?

Jan: Die Zusammenarbeit mit Christian war ein Glücksfall und der Schlüssel zu diesem Endergebnis. Wir trafen uns zum Kennenlernen und Abstecken musikalischer Möglichkeiten in Dresden. Danach tauschten wir Musikdateien, Notenblätter und Ideen per E-Mail aus. Manche Stücke gingen im gemeinsamen Flow: Wir haben ihm unsere empfundene Atmosphäre der Komposition beschrieben, die grobe Struktur des Arrangements erörtert – und dann lieferte Christian einige Wochen später sein fertiges Arrangement, das perfekt passte.

Alex: Bei anderen Ideen wie ‚Beloved Europa‘, das im Original eine sich aufbauende Schichtung mit Loop-Station war, haben wir mehrere Versionen diskutiert, Stimmen umverteilt, Bögen gezeichnet. Wir wollten vermeiden, Gitarren mehrfach einzuspielen, wollten den Sound bei zwei Gitarren und Orchester belassen.

Am Ende ist eine interessante Arbeitsweise entstanden: Die Gitarrenaufnahmen wurden vorproduziert, Orchester und Dirigent hörten eure Instrumente samt Metronom-Click während der Orchester-Aufnahmen. Wart ihr sicher, dass das funktionieren würde?



FOTO: RENÉ VAN DER VOORDEN

Jan: Keineswegs. Meine Sorge galt der Aufnahmezeit und den großen Herausforderungen für das Orchester in einem Segment, das außerhalb von deren Routine liegt: Buleria, Solea, Rumba – rhythmische Musik für zwei Flamenco-Gitarren. Es war klar, dass wir uns finanziell nie mehr als zwei Tage in diesem Setting erlauben konnten. Also wollten wir die Zeit in London maximal für das Orchester nutzen und nicht an unsere Gitarren-Parts verlieren. Auch war klar, dass es eine Click-Produktion gibt – alleine wegen der komplexen rhythmischen Schichtungen in den Arrangements. Wir mussten also nacheinander die Gitarren und das Orchester aufzeichnen, was im Studio in London den vollen Fokus

auf die bestmögliche Abbildung des Klangkörpers ergab.

Alex: Die Flamenco-Gitarre ist primär Rhythmusinstrument, ihre Musik ist tanzbar. Weil wir so viel wie irgend möglich folkloristische Elemente wie Palmas oder Cajon weglassen wollten und weil viele musikalische Figuren rhythmische Schichtungen sind, war klar: Es wird größtenteils eine Click-Produktion.

Wie habt ihr die Gitarren aufgenommen und vorproduziert?

Jan: Christian sandte uns je ein Arrangement. Dazu haben wir unsere Stimmen neu

CHRISTIAN DAVID RHEBER

Der Arrangeur

Christian, was war die große Herausforderung beim Ausarbeiten der Orchesterstimmen?

Christian David Rheber: Den Charakter der zwölf Original-Stücke beizubehalten und aus der Analyse der Melodien und Akkorde jeweils eine eigene orchestrale Klangwelt zu entwerfen. Ich wollte, dass das Orchester allen Veränderungen von Dynamik und Rhythmus der Gitarren folgt und in einen Dialog tritt. Ziel: ein möglichst großes Spannungsfeld zwischen intimen Pianissimo-Klängen und großen Orchester-Tutti – immer mit der Maßgabe, die Gitarren nicht zu überdecken und stets als Hauptelemente zu präsentieren.

Hattet du schon Erfahrung beim Thema Flamenco-Gitarren plus Orchester?

Die Welt der Flamenco-Gitarre war Neuland für mich. Als mich Jan und Alex mit dem ersten Stück beauftragt hatten, habe ich mich in den Stil und die Klangwelt von Café del Mundo eingehört und eingefühlt, emotional und analytisch. Das wohlige Gefühl, welches ich selber beim Hören hatte, wollte ich auch im Orchester umsetzen.

Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?

Ich bin mehr als zufrieden. Ich konnte von Erfahrungen mit Orchester-Aufnahmen im Bereich Filmmusik profitieren. Mit den Tonmeistern Michael Thumm und Bettina Bertók konnte ich im Vorfeld den Ablauf besprechen und planen. Michael hatte einen Aufnahmeplan erstellt, der die Besetzungen und technische Schwierigkeiten der zwölf Stücke berücksichtigte. Dieser ist bei den Aufnahmen perfekt aufgegangen, jede Nuance im Klang konnte so aufgenommen werden, wie sie beim Schreiben der Partituren gedacht war. Auch bei der Mischung in den Bauer Studios in Ludwigsburg durfte ich dabei sein und an den letzten Feinheiten mitarbeiten.



Arrangeur Christian David Rheber (r.)